

Berg Heil!

Alpenverein und Bergsteigen
1918–1945

Herausgegeben vom

Deutschen Alpenverein,
vom Oesterreichischen Alpenverein
und vom Alpenverein Südtirol



2011

Redaktion: Martin Achrainner, Friederike Kaiser, Florian Trojer
Bildredaktion: Stefan Ritter (verantwortlich), Monika Gärtner, Sandra Tesauero
Register: Michael Guggenberger
Lektorat: Margret Haider

Lenkungskreis der drei Alpenvereine:

Robert Renzler, Generalsekretär, Oesterreichischer Alpenverein
Ingrid Runggaldier, Referentin Kultur, Alpenverein Südtirol
Gislar Sulzenbacher, Geschäftsführer, Alpenverein Südtirol
Thomas Urban, Hauptgeschäftsführer, Deutscher Alpenverein
Oskar Wörz, Vizepräsident, Oesterreichischer Alpenverein
Ludwig Wucherpfennig, Vizepräsident, Deutscher Alpenverein

Wissenschaftlicher Beirat:

Univ.-Prof. Dr. Martin H. Geyer, Ludwig-Maximilians-Universität München
Univ.-Prof. Dr. Hans Heiss, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Univ.-Prof. Dr. Martin Scharfe, Philipps-Universität Marburg
Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Teichler, Universität Potsdam

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2011

© 2011 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln Weimar Wien
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier

ISBN 978-3-412-20830-1 (Buchhandelsausgabe)
ISBN 978-3-412-20836-3 (Alpenvereinsausgabe)

Satz: Michael Rauscher
Reproduktionen: Pixelstorm, 1190 Wien

Druck und Bindung: UAB Balto print, Vilnius

Inhalt

Vorwort

Josef Klenner, Georg Simeoni, Christian Wadsack 7

Berg Heil! Eine Einführung

Martin Achrainer, Friederike Kaiser, Florian Trojer 9

Alltagstelegramme

Ingeborg Schmid-Mummert 17

Alpine Ausrüstung

Monika Gärtner, Stefan Ritter, Martina Sepp 75

Spitzenbergsport

Nicholas Mailänder 87

Der »Kampf« mit den Bergen

Stefan Ritter 175

Der Verein

Martin Achrainer, Nicholas Mailänder 193

Organisierter Alpinismus

Monika Gärtner, Stefan Ritter 319

Südtirol

Florian Trojer 329

Eine neue Heimat

Stefan Ritter 383

Naturschutz

Ute Hasenöhrle 391

Der Aufbruch der Massen

Stefan Ritter 421

Auslandsbergfahrten

Franziska Torma 431

Wissenschaft

Kurt Scharr 459

Berge sammeln

Stephanie Kleidt 497

Alpindidaktik

Gebhard Bendler	507
---------------------------	------------

Anhang

Ausgewählte Biografien	557
Zusammensetzung der Vereinsleitung	577
Bibliografie	581
Personenregister	599
Sach- und Ortsregister	605
Bildnachweis	633
Autorinnen und Autoren	635

Vorwort

Erst wenn man weiß, wo man steht, kann man die nächste Tour planen. Diese vermeintlich simple Weisheit gilt nicht nur fürs Bergsteigen, sondern auch für die Alpenvereine und ihre Geschichte. Die Betrachtung der Vergangenheit ermöglicht es, den eigenen Standort wahrzunehmen und über die Auswahl, Sinnhaftigkeit und Erreichbarkeit möglicher Ziele nachzudenken. Die Beschäftigung mit dem Gestern muss eine Basis für die Positionierung und Zielsetzung der Alpenvereine im Heute und Morgen sein.

Dies gilt insbesondere für die Zeit vom Ende des Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, in der der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein von politischen Auseinandersetzungen erschüttert wurde.

Der Deutsche Alpenverein, der Oesterreichische Alpenverein und der Alpenverein Südtirol möchten sich mit dieser Vergangenheit bewusst auseinander setzen. Mit dem vorliegenden Buch wird die eigene Geschichte detailliert untersucht. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben ihre Themenbereiche in jener Differenzierung bearbeitet, die der föderalistischen Struktur des Alpenvereins entspricht. Dabei kristallisierten sich prägende Linien heraus, mit denen der Alpenverein auch in der Öffentlichkeit assoziiert wurde.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein wurde trotz seiner liberalen Tradition zunehmend zum Träger deutschnationaler Ideen, die nahezu nahtlos in den Nationalsozialismus überleiteten. Er ließ trotz des Widerstandes einer Reihe von Funktionären und Mitgliedern die Ausgrenzung von jüdischen Bergsteigerinnen und Bergsteigern weit vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland und Österreich zu. Gegen die sozialdemokratischen Naturfreunde sowie überhaupt gegen andere, insbesondere ausländische alpine Vereine schottete er sich mehr und mehr ab. Außerdem propagierten viele Funktionäre die Bedeutung des Bergsports und einer entsprechenden Jugendarbeit für die Wehrkraft und Kampfbereitschaft der (männlichen) Bevölkerung. Als einziger Bergsportverein im nationalsozialistischen ‚Großdeutschland‘ war der Alpenverein schließlich organisatorisch in das Gefüge des Staates und der NSDAP eingebunden.

Dieses Buch soll die Auseinandersetzung mit überkommenen Werten und Strukturen fördern und verdeutlichen, dass wir gesellschaftlich handeln, auch wenn wir ‚nur‘ Bergsteigen gehen. Damit bildet dieser Band einen wichtigen Baustein für das Selbstverständnis der Alpenvereine, die mittlerweile von einem offenen Umgang mit Bergsportlerinnen und Bergsportlern aller Nationen, verschiedenster politischer Einstellungen und unterschiedlichem kulturellem Hintergrund geprägt sind, und die mit einer offenen, sozialen und integrativen Jugendarbeit den eigenen Erfahrungen Rechnung tragen.

Die Herausgabe des vorliegenden Buches ist ein gemeinsames Projekt der drei großen Nachfolgevereine des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines. Dies ist ein Zeichen dafür, dass wir uns gemeinsam der Verantwortung für unsere Geschichte stellen.

Wir danken den Autorinnen und Autoren, den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates, dem Lenungskreis der Alpenvereine, dem Projektteam sowie allen weiteren Beteiligten für die großartige Arbeit, die zu dieser Publikation geführt hat. Unser großer Dank gilt auch dem Böhlau Verlag, der die Drucklegung des Werkes übernommen hat.

Wir wünschen uns, dass dieses Buch zu vielen weiteren neugierigen Blicken auf die eigene Geschichte Anlass bietet. Möge es eine fundierte »Tourenplanung« der Alpenvereine ermöglichen.

Josef Klenner
Präsident
Deutscher
Alpenverein

Dr. Christian Wadsack
Präsident
Oesterreichischer
Alpenverein

Georg Simeoni
Erster Vorsitzender
Alpenverein
Südtirol

Berg Heil! Eine Einführung

»Ein freudiges ›Bergheil!‹ löste sich von unseren Lippen«, so schilderte der Innsbrucker Extrembergsteiger Ludwig Purtscheller die Verwendung des Bergsteigergrußes anlässlich des Wiedersehens mit einem Freund im Jahre 1899. Es war das erste Mal, dass der Gruß »Berg Heil!« Eingang in die wichtigste Publikation des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (DuOeAV), das Jahrbuch, fand.¹ »Berg Heil!« entstand, so erzählt es die alpine Geschichtsschreibung, vor rund 130 Jahren. Der bekannte Wiener Alpinist August von Böhm erfand den Gruß während einer Bergtour auf den Olperer, die er gemeinsam mit seinen Seilgefährten Emil und Otto Zsigmondy sowie Ludwig Purtscheller im Jahr 1881 unternahm.² Zahlreiche Erwähnungen in den offiziellen Schriften des DuOeAV sowie in den in den Alpenvereinsarchiven erhaltenen Briefwechseln zeigen, dass sich der Gruß seit der Jahrhundertwende durchsetzte. Bis heute wird »Berg Heil!« als Bergsteigergruß verwendet.

»Berg Heil!« wurde als Titel dieses Buches gewählt, weil diese alpinistische Grußformel beispielhaft die Vielschichtigkeit des Bergsteigens zwischen einer vermeintlich apolitischen Freizeitbeschäftigung und einer engen Verknüpfung mit Politik und Gesellschaft deutlich macht. Die alpine Grußformel steht für Bergbegeisterung, gemeinsame Erlebnisse und alpinistische Leistung, aber eben auch für die Nähe von Alpinismus und deutschnationalen Ideologien. So wurde der alpine Gruß zwar Jahrzehnte vor dem nationalsozialistischen »Sieg Heil!« erfunden, doch liegt beiden eine deutschnationale Konnotation zugrunde. Die Grußformel »Heil!« war, unter anderem durch den Turnergruß »Gut Heil!«, in der Zeit des Vormärz als »deutscher Gruß« populär geworden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte »Heil!« sowohl in vaterländischen Liedern und in der antisemitischen Literatur als auch in der völkischen Jugendbewegung eine Hochkonjunktur. Seit 1923 verwendeten die Nationalsozialisten »Heil!« in ihren offiziellen Grußformeln.³

Anlass

Anlass für dieses Buch war der Wunsch der Verantwortlichen im Deutschen Alpenverein, im Oesterreichischen Alpenverein und im Alpenverein Südtirol, die eigene Geschichte bis 1945 detailreicher und differenzierter aufzuarbeiten, als es bisher geschehen ist. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den drei Vereinen bot sich schon deshalb an, weil sie ihre Wurzeln im staatenübergreifenden Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein haben, der erst mit Ende des Zweiten Weltkrieges in dieser Form aufgelöst wurde. Der Alpenverein galt bis 1938 als die einzige bedeutende Organisation, in der die »großdeutsche« Staatsidee symbolisch verwirklicht war. Die frühe antisemitische Positionierung des Vereines, sein stetes Bekenntnis zum Zusammenschluss Österreichs mit Deutschland, seine Nähe zur Ideologie des Nationalsozialismus, die

Indienstnahme alpinistischer Großereignisse durch die Propaganda des ›Dritten Reiches‹ und schließlich die Rolle des Alpenvereins als allein zulässige Bergsteigerorganisation in ›Großdeutschland‹: Mit diesen Themen werden die Alpenvereine immer wieder konfrontiert. Detailliertes und fundiertes Grundlagenwissen dazu fehlte bisher jedoch.

Zudem stellte sich die Frage der Kontinuitäten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Vorkriegsschriften wie Leo Maduschkas *Junger Mensch im Gebirg*, der unter dem Einfluss von Friedrich Nietzsche dem extremen Bergsteigen sowie dem bewussten Eingehen von Todesgefahr das Wort redete und letztendlich in aller Konsequenz mit dem eigenen Tod vorlebte, wurden in der Bergsteigergeneration der 1950er-Jahre mit Begeisterung gelesen.⁴ Die deutsch-österreichische Willy-Merkel-Gedächtnis-Expedition zum Nanga Parbat im Jahr 1953 knüpfte schon vom Namen her nahtlos an die Vorkriegsexpeditionen an. Hans Ertls Film zur Expedition drückt dies bildnerisch in der bruchlosen Fortsetzung der Filmästhetik der 1930er-Jahre aus. Ertl arbeitete in den 1930er-Jahren an Leni Riefenstahls Propagandafilmen für den NS-Staat als Kameramann mit. Auch personell war in den Alpenvereinen kaum ein Bruch zu verzeichnen. Nur wenige, durch Parteifunktionen belastete Männer schieden aus den Führungspositionen aus. Die meisten von ihnen blieben jedoch dem Verein verbunden und gestalteten ihn weiterhin auf informeller Ebene mit.

Im Herbst 2008 entschlossen sich die drei Alpenvereine in Deutschland, Österreich und Südtirol, ein umfangreiches Forschungsprojekt zum Alpenverein und zum Bergsport zwischen 1918 und 1945 zu beginnen. Der Zeitpunkt war spät, aber günstig: In den Jahren 2005 bis 2008 waren die historischen Vereinsakten der drei Alpenvereine mit dem Projekt *Historisches Alpenarchiv* gemeinsam erschlossen und öffentlich zugänglich gemacht worden. Damit war die Grundlage geschaffen, Entscheidungswege innerhalb des Vereins, Einflussnahmen von außen sowie die wichtigen Protagonisten differenzierter als bisher beleuchten zu können.

Forschung und Erinnerung

Das ›dunkle Kapitel‹ der Alpenvereinsgeschichte wird mit dieser Publikation nicht das erste Mal untersucht. Schon 1979 beleuchtete der Historiker Alfred M. Müller in seiner Dissertation die Geschichte des Alpenvereins in den 1920er- und 1930er-Jahren, den zunehmenden Antisemitismus sowie seine Nähe zu deutschvölkischen Ideen.⁵

In den Alpenvereinen selbst setzte die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre ein. Der Bibliothekar und Alpinautor Peter Grimm veröffentlichte von 1987 bis 1990 in den *Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins* eine Artikelserie zur Zwischenkriegszeit.⁶ 1987 forderte Louis Oberwalder, der Vorsitzende des Oesterreichischen Alpenvereins, eine Aufarbeitung der Vereinsgeschichte.⁷ Zum 125-jährigen Jubiläum des OeAV im gleichen Jahr wurde mit dem bekannten Psychologen Viktor Frankl bewusst ein jüdischer Bergsteiger als Festredner eingeladen, der in seiner Jugend keine Möglichkeit gehabt hätte, in Wien Alpenvereinsmitglied zu werden. 1984

initiierte der Kulturbeauftragte des DAV, Helmuth Zebhauser, eine Buchreihe mit den Schriften bedeutender Alpinliteraten und -theoretiker, die auch die prägenden Publikationen für den Bergsport in der Zwischenkriegszeit neu ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückten. Darunter befanden sich eine Auswahl der Schriften von Leo Maduschka, Hans Dülfer, Paul Preuß, Fritz Schmitt und Walter Schmidkunz.⁸

Mit der Gründung des Alpinmuseums in Kempten, an dem der DAV maßgeblich beteiligt war (Eröffnung erster Teil 1990),⁹ sowie dem Beschluss zur Wiedergründung des Alpinen Museums in München 1991 bekam die Auseinandersetzung mit der Geschichte im DAV einen neuen Stellenwert. In der 1996 eröffneten Dauerausstellung war ein Kapitel auch dem Bergsteigen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus gewidmet.¹⁰ Parallel dazu kümmerte sich Zebhauser um die Sammlungen und Dokumente des DAV. Er richtete das Archiv ein,¹¹ das neben den Vereinsdokumenten bald auch den Nachlass der Deutschen Himalaja-Stiftung beherbergte, die die meisten bedeutenden deutschen Expeditionen der Zwischenkriegszeit in den Himalaja durchgeführt hatte.

Im Jahr 1996 erhielt die vereinsinterne Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte im Deutschen Alpenverein und im Oesterreichischen Alpenverein durch einen Anstoß von außen eine neue Dynamik. Der Historiker Rainer Amstädter arbeitete in seiner Dissertation (1996) die enge Verbindung von Alpinismus und Nationalsozialismus heraus.¹² Die teils als unberechtigt heftige Anwürfe, teils als positiver, wenn auch »unsanfter Rippenstoß« empfundenen Ergebnisse sorgten für zahlreiche Diskussionen in den Vereinen.¹³ Auch als Antwort auf dieses Buch veröffentlichte Zebhauser im Auftrag des DAV 1998 das Buch *Alpinismus im Hitlerstaat*, in dem er die Rolle des Alpenvereins speziell im nationalsozialistischen Deutschland beleuchtete.¹⁴ Auf Initiative der Sektion Berlin beschloss zudem der Hauptausschuss im Jahr 1999 die Errichtung eines Ehrenmals. Dieses wurde mit der Einweihung von »Denk-Steinen« mit der Plakette »Gegen Intoleranz und Hass« an den Hütten der ehemaligen jüdischen Alpenvereine (2003) sowie des Alpinen Museums (2001) umgesetzt.

Parallel und in den folgenden Jahren erschienen verschiedene Bücher und Aufsätze, die einzelne Aspekte der Alpenvereins- und Bergsportgeschichte zwischen 1918 und 1945 behandelten. Dazu gehört Dagmar Günthers 1996 publizierte Dissertation *Alpine Quergänge*.¹⁵ Anhand von Schriften des Alpenvereins und den Werken der Alpinliteraten untersuchte sie einzelne Topoi wie die kulturkritische Ausrichtung des Extremalpinismus und die Verortung von Frauen und Sexualität im Alpinismus. Peter Mierau untersuchte in seiner 2006 erschienenen Dissertation die Expeditionen der Deutschen Himalaja-Stiftung im Kontext der Weimarer Republik und des NS-Staates.¹⁶ Aufschlussreiche Einzeluntersuchungen widmeten sich der Radikalisierung der deutschnationalen Ausrichtung des Alpenvereins im Ersten Weltkrieg¹⁷, einzelnen Theoretikern¹⁸, der Geschichte des Bergsports¹⁹, dem Ausschluss der Juden aus dem Alpenverein²⁰ und den Expeditionen nach Mittelasien bis 1930²¹. Zudem setzte sich inzwischen eine ganze Reihe von Sektionen mit ihrer Geschichte zwischen 1918 und 1945 auseinander.²²

Im Alpenverein Südtirol war die Zwischenkriegszeit vor allem in Form der Erinnerung an das Verbot des Alpenvereins und der Enteignung der Schutzhütten durch das faschistische Regime präsent. Der Rechtsanwalt Paul Mayr veröffentlichte 1966 *Die Enteignung der Alpenvereinshöhlen 1923*.²³ Darin beleuchtete der Autor das Thema aus juristischer Perspektive. Anlass waren die Verhandlungen mit der italienischen Regierung über eine Entschädigung für die ehemaligen Schutzhütten der Südtiroler Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die 1970 abgeschlossen wurden.

Das Buch

Der vorliegende Band *Berg Heil!* beleuchtet die Geschichte des Alpenvereins und des Bergsteigens zwischen dem Ende des Ersten und dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Er schließt damit an die vom Oesterreichischen Alpenverein angeregte Publikation *Alpenverein. Die Städter entdecken die Alpen* von Anneliese Gidl aus dem Jahr 2007 an, die die Geschichte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von seiner Gründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges behandelt.²⁴ Der Deutsche Alpenverein gab zudem den Band *Aufwärts!* heraus, der die Geschichte des Verbandes von der Wiedergründung im Jahr 1948 bis in die Gegenwart zum Thema hat.²⁵

Aufgebaut ist das Buch als Aufsatzsammlung. Die einzelnen Fragestellungen wurden von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen bearbeitet, sodass die Geschichte des Alpenvereins aus vielen Blickrichtungen gezeigt werden kann. Unterstützt wurde das Projekt ganz wesentlich von einem wissenschaftlichen Beirat. Mitglieder waren der Zeithistoriker Univ.-Prof. Dr. Martin H. Geyer (Universität München), der Tourismushistoriker Univ.-Prof. Dr. Hans Heiss (Universität Innsbruck), der Historiker Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau (Universität Salzburg), der Volkskundler Univ.-Prof. Dr. Martin Scharfe (Universität Marburg) sowie der Sportwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Teichler (Universität Potsdam). Sie sorgten nicht nur für den genügenden Abstand der Alpenvereine von den Forschungen, sondern setzten vor allem ihre unterschiedlichen Fachkenntnisse in sehr gewinnbringender Weise ein. Mit höchst fruchtbaren Diskussionen und zahlreichen Anregungen trugen sie wesentlich zu Form und Inhalt des vorliegenden Bandes bei.

Ein großer Verein wie der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein war – und seine Nachfolgevereine sind es immer noch – ein komplexes Gebilde. Er setzt sich zusammen aus den einfachen Mitgliedern, die mit ihrer Mitgliedschaft unterschiedlichste Interessen verfolgen können und in vielen voneinander unabhängigen Sektionen organisiert sind. Diese bilden wiederum einen Dachverband und wählen eine Vereinsleitung. Alle diese Ebenen haben unterschiedliche, zum Teil widersprüchliche Interessen und können in mehr oder weniger begrenztem Umfang ein Eigenleben entwickeln.

Ziel dieses Buches ist, dieser Vielfältigkeit des Alpenvereins Rechnung zu tragen. Sowohl die Ebene des Mitglieders und der Sektionen als auch

die Aktivitäten des Dachverbandes, des sogenannten Hauptvereines, werden in den unterschiedlichen Beiträgen beleuchtet. Prägend waren zudem oft einzelne Persönlichkeiten. Auf diese wird im Rahmen der Aufsätze ein besonderes Augenmerk gelegt.

Das Buch beginnt mit den einfachen Bergtouristen und dem Leben in den Sektionen. Aus der schier unermesslichen Fülle von Bild- und Textquellen schält Ingeborg Schmid-Mummert zehn bestimmende Themen der Zwischenkriegszeit in Form von ›Alltagstelegrammen‹ heraus. Es folgt ein Aufsatz von Nicholas Mailänder über die Protagonisten des Spitzenbergsports. Durch ihre alpinsportlichen Leistungen, aber auch als Idole der ›normalen‹ Bergsteiger und ›Transporteure‹ des Bergsportes in die breite Öffentlichkeit kam ihnen eine enorme Bedeutung zu. In seinem Aufsatz untersucht Mailänder insbesondere die verschiedenen ideologischen Grundlagen der einzelnen Bergsportler. Zusammen mit dem Beitrag von Schmid-Mummert ergibt sich so ein breites mentalitätsgeschichtliches Bild des Bergsteigens in den 1920er- und 1930er-Jahren.

Im zweiten Teil des Buches wird der Fokus auf die Vereinsführung und ihre Entscheidungen gelegt. Martin AchRAINER und Nicholas Mailänder zeigen die Herausforderungen auf, denen sich der Verein mit dem explodierenden Massentourismus, dem Verlust von Sektionen und Arbeitsgebieten, wirtschaftlichen Schwierigkeiten und seiner überstaatlichen Struktur mit unterschiedlichen politischen Machthabern stellen musste. Gleichzeitig werden aber auch die deutschnationale, völkische Ausrichtung, der zumindest für das Deutsche Reich früh ausgeprägte Antisemitismus und schließlich die institutionelle Verbindung mit dem Nationalsozialismus dargelegt. Florian Trojer zeigt erstmals die alpine Betätigung der Südtiroler Bergsteigerinnen und Bergsteiger nach der Annexion Südtirols durch Italien auf. Diese war maßgeblich durch die Italianisierungspolitik der faschistischen Regierung geprägt, im Zuge derer der Alpenverein verboten wurde. Für den Alpenverein selbst wurde die Enteignung der in Italien gelegenen Hütten zu einem Trauma, das seine Aktivitäten noch in den folgenden Jahrzehnten prägte.

Der dritte Teil des Bandes setzt Schlaglichter auf wesentliche Tätigkeitsfelder des Alpenvereins. Die Umwelthistorikerin Ute Hasenöhl untersucht die Aktivitäten im Bereich Naturschutz, der zwischen den beiden Weltkriegen im Alpenverein stark an Bedeutung zunahm, und arbeitet seine Positionierung im Vergleich zu anderen Institutionen heraus. Dem Themenkomplex Auslandsbergfahrten widmet sich die Historikerin Franziska Torma. Sie beleuchtet unter anderem die Bedeutung der internationalen Expeditionen in einem zunehmend deutschnational ausgerichteten Verein. Der Geograf Kurt Scharr beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen Tätigkeiten des Alpenvereins und zeigt auf, wie sehr die Wissenschaft durch seine politische Ausrichtung geprägt wurde und durch personelle Netzwerke mit anderen Forschungseinrichtungen verbunden war. Abschließend behandelt der Historiker Gebhard Bandler die Medien, mit denen der Verein an die Vereins- und die breite Öffentlichkeit trat: das Vortrags- und Kurswesen, die Publikationen sowie das Alpine Museum. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Themen so relevant waren, dass sie vorrangig vermittelt wurden, und welche Botschaften der Verein damit transportierte.

Die Publikation wird durch Bildstrecken zu wichtigen Themen aus dem Spektrum des Bergsteigens und der Vereinsarbeit ergänzt; dazu beigetragen haben Stefan Ritter, Monika Gärtner, Stephanie Kleidt und Martina Sepp. Kurzbiographien von Personen, die in der Vereinsleitung zwischen 1918 und 1945 mitgearbeitet haben, die Bibliografie und die ausführlichen, von Michael Guggenberger erstellten Register beschließen den Band.

Die Ausstellung

Die hier vorgelegten Forschungsergebnisse zum Thema »Alpenverein 1918–1945« werden der Öffentlichkeit auch in einer Ausstellung vermittelt. Hier kommen insbesondere die Sammlungen der Alpinen Museen, Archive und Bibliotheken in München und Innsbruck zum Tragen. Eindrücklich zeigen sie die spezifische bergsteigerische Ideenwelt dieser Zeit sowie die politische und gesellschaftliche Ausrichtung des Vereins. Die Ausstellung wird im Alpinen Museum in München gezeigt und geht parallel dazu als Wanderausstellung in allen drei Alpenvereinen auf die Reise.

Dank

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden an Buch und Ausstellung. An vorderster Stelle möchten wir hier die Autorinnen und Autoren nennen, die für den Kern dieses Buches, nämlich die Inhalte, verantwortlich zeichnen, sowie die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates, die sie dabei mit Engagement und Fachkenntnis unterstützten. Bedanken möchten wir uns aber auch bei den drei ehrenamtlichen Vertretern der drei Alpenvereine, Ingrid Runggaldier, Oskar Wörz und Ludwig Wucherpfennig, die die Diskussionen intensiv begleiteten und unsere Anliegen in den Gremien vertraten.

Unterstützt wurden die Forschungen durch zahlreiche weitere Helfer: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer ganzen Reihe von Museen und Archiven, privaten Sammlern sowie historisch interessierten Alpenvereinsmitgliedern, die in ihren Sektionen nach weiteren Materialien und Objekten zum Thema recherchierten.

Eine große, kaum zu überbietende Rolle spielten zudem die Kolleginnen und Kollegen in den drei Alpenvereinen, die sich unermüdlich um Literatur, Archivalien und Objekte zum Thema sowie Einzelrecherchen kümmerten. Ebenso lag bei ihnen die Verwaltung der Finanzen, ein Großteil der Organisation und Durchführung des Projektes sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Dass die Manuskripte auch zum Buch wurden, ist dem Böhlau Verlag mit unserem Ansprechpartner Johannes van Ooyen zu verdanken. Margret Haider lektorierte mit viel Geduld die Manuskripte.

Ein Dank sei zudem allen Beteiligten an der Wanderausstellung der drei Vereine sowie der Ausstellung im Alpinen Museum ausgesprochen, die im Entstehen begriffen sind. Stephanie Kleidt und Beat Gugger kuratieren die Ausstellung und recherchieren mit weiteren Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern der Vereine die Objekte. Die Gestaltung übernimmt das Büro Lutzenberger & Lutzenberger, Bad Wörishofen. Der Aufbau im Alpinen Museum wird nur mit Unterstützung des, das sei besonders hervorgehoben, zum Teil ehrenamtlich arbeitenden Ausstellungsteams im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins realisiert werden. Ebenso geschieht die Realisierung der Wanderausstellungen in den Sektionen fast ausschließlich auf ehrenamtlicher Ebene.

Alle Beteiligten sind am Schluss des Buches genannt. Wir möchten ihnen unseren ausdrücklichen, großen Dank aussprechen.

Martin Achrainer, Friederike Kaiser, Florian Trojer

Projektteam »Alpenverein 1918–1945«

Juli 2011

Anmerkungen

- 1 Ludwig Purtscheller, Aus den Glarner Alpen, in: Zeitschrift des DuOeAV 1899, 196.
- 2 Eduard Pichl, Wiens Bergsteigertum, Wien 1927, 13, u. ders., Univ.-Prof. Dr. August von Böhm (Nachruf), in: Mitteilungen des DuOeAV 1930, 229–230. Siehe auch Hans Fuchs, Über 100 Jahre »Berg-Heil!«, in: Mitteilungen des OeAV 1982, 32–33.
- 3 Cornelia Schmitz-Berning, Vokabular des Nationalsozialismus, Berlin 2000, 299–301.
- 4 Gespräche von Friederike Kaiser mit Peter Grimm, Starnberg, und Dr. Richard Goedeke, Braunschweig, am 14. April 2011; Helmuth Zebhauser, Anmerkungen zu dieser Auswahl von Maduschkas klassischen Schriften, in: Leo Maduschka, Bergsteiger, Schriftsteller, Wissenschaftler. Ausgewählte Schriften, bearbeitet von Helmuth Zebhauser, München 1992, 302–303; zur Nietzsche-Rezeption allgemein: Steven E. Aschheim, Nietzsche und die Deutschen. Karriere eines Kultes, Stuttgart/Weimar 2000; zum Motiv des Bergsteigens bei Nietzsche: Maria Mutzel, Jetzt bin ich leicht, jetzt fliege ich: Friedrich Nietzsche im Oberengadin, in: Georg Bayerle (Hg.), Lesespuren im Gebirge. Die Berge und die Dichter, Kempten 2003, 52–61.
- 5 Alfred M. Müller, Geschichte des Deutschen Alpenvereins. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Vereinswesens. Dissertation der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster (Westfalen), 1979.
- 6 Peter Grimm, Gebeutelt, gebeugt und verboten – Der Weg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zwischen den Kriegen, in: Mitteilungen des DAV 1987, 4–7 u. 314–317; 1988, 86–93; 1990, 84–86 u. 178–181.
- 7 Louis Oberwalder, Wie hält's der Alpenverein mit seiner Vergangenheit?, und ders., Alpinismus als Idee – Alpenverein als Träger. Zur Struktur- und Ideengeschichte des OeAV, in: Mitteilungen des OeAV 1987, 3 bzw. 4–7.
- 8 Die Reihe Alpine Klassiker, herausgegeben vom Deutschen Alpenverein, erschien zwischen 1984 und 1997 in 21 Bänden.
- 9 Helmuth Zebhauser (Hg.), Handbuch Alpingeschichte im Museum. Katalog der Säle 2–7 des Alpinmuseums Kempten, München 1991; allgemein zur Geschichte des Alpinmuseums Kempten und des Alpinen Museums des DAV, München: Friederike Kaiser, Geschichte mit Pausen. Museen und Ausstellungen des Deutschen Alpenvereins, in: Deutscher Alpenverein (Hg.)/Friederike Kaiser/Nicholas Mailänder (Red.), Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007. Begleitbuch zur Ausstellung im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins, 19.7.2007–23.3.2008, München 2007, 254–261.
- 10 Vgl. Helmuth Zebhauser/Maike Trentin-Mayer (Hg.), Zwischen Idylle und Tummelplatz. Aspekte der Alpinismusgeschichte. Katalog für das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins in München, München 1996.
- 11 Helmuth Zebhauser (Hg.), Archiv und Sammlungen. Zentralarchiv und Sammlungen des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins im Haus des Alpinismus auf der Praterinsel in München Zustand 1997, München 1997.
- 12 Rainer Amstädter, Der Alpinismus. Kultur – Organisation – Politik, Wien 1996.

- 13 Rainer Pollack, Gegen Intoleranz und Hass. Die Auseinandersetzung des Deutschen Alpenvereins mit dem dunkelsten Teil seiner Geschichte, in: Deutscher Alpenverein (Hg.)/Kaiser/Mailänder (Red.), Aufwärts!, 62–67.
- 14 Helmuth Zebhauser, Alpinismus im Hitlerstaat. Gedanken, Erinnerungen, Dokumente. Hg. v. Deutschen Alpenverein, München 1998.
- 15 Dagmar Günther, Alpine Quergänge. Kulturgeschichte des bürgerlichen Alpinismus (1870–1930), Frankfurt am Main/New York 1996 (= Campus Historische Studien 23).
- 16 Peter Mierau, Nationalsozialistische Expeditionspolitik. Deutsche Asien-Expeditionen 1933–1945. Hg. v. Hans-Michael Körner/Claudia Märkl, Bd. 1, München 2006 (= Münchner Beiträge zur Geschichtswissenschaft).
- 17 Kurt Scharr, »Unser Alpenverein will und soll kein politischer Verein sein ...«. Der »Deutsche und Österreichische Alpenverein« und der Erste Weltkrieg, in: Eforum Zeitgeschichte 1/2002.
- 18 Ralf-Peter Martin, Talschleichen oder Gipfelstürmer. Der Streit zwischen Heinrich Steinitzer (1869–1947) und Eugen Guido Lammer (1863–1945) über Alpinismus, Sport und Kultur, in: Jahrbuch 2005 der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaften e.V., Berlin 2006, 60–75.
- 19 Nicholas Mailänder, Im Zeichen des Edelweiß. Die Geschichte Münchens als Bergsteigerstadt, Zürich 2006.
- 20 Martin AchRAINER, »So jetzt sind wir ganz unter uns!« Antisemitismus im Alpenverein, in: Hanno Loewy/Gerhard Milchram, »Hast Du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte«, Hohenems/Wien 2009.
- 21 Franziska Torma, Turkestan-Expeditionen. Zur Kulturgeschichte deutscher Forschungsreisen nach Mittelasien (1890–1930), Bielefeld 2011.
- 22 Siehe folgende Publikationen: Dieter Angst, Zum dunkelsten Kapitel der Alpenvereinsgeschichte. Die Schicksale der jüdischen Mitglieder der Sektion Schwaben in den Jahren 1933 bis 1945, o.O., o.J. [2008]; Ingbert Babst: Zwischen Kaiserstadt und Konzentrationslager. Jüdische Alpenvereinsmitglieder in der Sektion Aachen, Lammersdorf 2008; Friedrich Kluge, Zur Geschichte der Sektion Freiburg im Breisgau des Deutschen Alpenvereins in den Jahren 1933–1945, Freiburg 2007; Klaus Kundt, Erfolge – Intrigen – Intoleranz. Die Geschichte der Berliner Bergsteiger bis 1945, Teil 1 und 2, Berlin 2008 und 2009 (= Schriften der DAV Sektion Berlin 3); 100 Jahre Sächsischer Bergsteigerbund. Rückschau und Ausblick, Dresden 2011. Bemerkenswert zudem die Kunstaktion: HAUS-BERG-VERBOT, Kunstaktion zur Erinnerung an das »Judenverbot« am Kärntner Dobratsch im Jahr 1921 am 11. Juni 2011; www.unikum.ac.at (Stand: 1.7.2011).
- 23 Paul Mayr, Die Enteignung der Alpenvereinshütten 1923. Die Geschichte und die Frage der Wiedergutmachung eines Unrechts, Bozen 1966.
- 24 Anneliese Gidl, Alpenverein. Die Städter entdecken die Alpen, Wien 2007.
- 25 Deutscher Alpenverein (Hg.)/Friederike Kaiser/Nicholas Mailänder (Red.), Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945–2007. Begleitbuch zur Ausstellung im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins, 19.7.2007–23.3.2008, München 2007.

Massenphänomen Bergsteigen und soziologischer Wandel im Alpenverein – das sind die Schlagworte für die nachstehenden Seiten. Es geht um Natur, Sport, Gemeinschaftsgefühl und Vereinsleben, darum, was am und um den Berg passiert. Thema ist der ganz normale Alltag. Doch wie kann der Alltag bergsteigender Männer und Frauen beschrieben werden? Seine Bedeutung geht wohl über die Definition des deutschen Fernsehjournalisten, Bergsteigers und Schriftstellers Hermann Magerer hinaus, der ihn einmal mit schlechtem Wetter, Umkehren oder dem Warten auf Besserung beschreibt.¹ Die Menschen in den folgenden Betrachtungen waren Bergsteiger beiderlei Geschlechtes, sie hatten unterschiedlichste Bergerfahrung und waren mehr oder weniger eng mit dem Alpenverein verbunden, manche von ihnen gehörten ihm gar nicht an. So wurde beispielsweise auch Stoff fruchtbar gemacht, der das Tun bergsteigender Menschen jenseits strenger Vereinsgrenzen beleuchtet. Wenn es sich also etwa bei den analysierten Werbeeinschaltungen nicht um Alpenvereinsquellen im engsten Sinn handelt, so ist diese Reklame doch Ausdruck eines vermehrten Interesses an den Alpen und damit einer bestimmten kulturellen Stimmung in einer von Umbrüchen geprägten Zeit.

Chaotische Zustände nach Ende des Ersten Weltkrieges, veränderte politische Verhältnisse und ungewohnte Grenzziehungen führten zu fühlbaren Neuorientierungen. Jugendliche und Frauen hatten verstärkt Anteil am Alpinismus, moderne Aufstiegshilfen und die Ausbreitung des Sports führten dazu, dass immer mehr Menschen Bergsport betrieben, er begeisterte Massen und brachte Gewinne. Wirtschaftliche Nöte und die Kriegsjahre hatten jedoch zur Folge, dass sich die Menschen nach 1945 mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen mussten wie zu Kriegsende 1918. Durch die Zusammenschau verschiedener Erlebnisse, die von einzelnen Protagonisten geschildert werden, soll im Folgenden versucht werden, ein Bild des Bergsteigens in der Zwischenkriegszeit nachzuzeichnen.

Bergraum

»Während des Krieges«, so blickte die Sektion Würzburg Mitte der 1920er-Jahre auf die turbulente Zeit zwischen 1914 und 1918 zurück, »ruhte natürlich jede alpine Tätigkeit«:

»Unsere beiden Hütten waren geschlossen. Die Vernaghütte bot zeitweise dem österreichischen Militär Unterkunft und konnte erst 1919 wieder bewirtschaftet werden, während die Edelhütte erst 1921 dem Besuch freistand. Unseren beiden Hütten wurde öfters durch Einbrüche schwerer Schaden zugefügt. Die Sektion übergab im Verlaufe des Krieges wiederholt größere Beträge dem Roten Kreuz, der Sanitätskolonne und dem Verein für Kriegshunde.«²

Auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit stellte sich nur in den wenigsten Sektionen sofort ein reges alpines Leben ein. So konnten die Würz-

1 Hermann Magerer, *Bergauf – Bergab. Nichts im Leben endet oben*, München 2003, 198.

2 *Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der Sektion Würzburg des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins*, Würzburg 1926, 81.

Vernagthütte (Ötztaler Alpen), um 1930.



Postkarte von der Seisera-Hütte in den Julischen Alpen, 1913.



burger 1918 wegen der Kohlennot und einer frühzeitigen Polizeistunde nur zwei Vorträge veranstalten. Die in der Rückschau durchwegs als »unselig« bezeichneten Kriegsjahre hatten in den Sektionen tiefe Spuren hinterlassen. Mancherorts zeigten sich diese im Verlust von Hütten und im Wegfall bisheriger Arbeitsgebiete, worüber beispielsweise die Sektion Villach klagte: »Die schwerste [Wunde, Anm. I. S.-M.] war wohl der Verlust der Julischen Alpen, des schönsten Arbeitsgebietes, das zum Frontgebiet geworden war und in dem damals so manches Sektionsmitglied seinen letzten Berggang getan. Nicht nur Mangart-, Findenegg- und Seiserhütte waren verloren, sondern auch – schmerzender noch –, die uns lieb gewordenen Menschen des Kanaltales.«³

Zwar hatte die Sektion Hamburg Anfang Februar 1914 noch den völligen Neubau des Schaubachhauses beschlossen und den Bau einer kleineren Hütte am Fleimser Joch festgelegt, doch diese Pläne kamen nicht mehr zur Ausführung. Der Kriegsausbruch verhinderte sie wie vieles andere auch. Bereits im August des ersten Kriegsjahres wurde daher die Rückzahlung der zur Baufinanzierung ausgegebenen Anteilscheine beschlossen und die Überweisung von zehntausend Mark an Kriegs-

3 90 Jahre Alpenverein Villach, Villach 1959, o.S.

Bildnachweis

Archive

Alpenverein Südtirol, Bozen: 338, 344 re., 344 li., 345, 361 o., 361 u., 376 o., 376 u., 379 li., 379 re., 380

Deutscher Alpenverein, München: 18 o., 18 u., 23 li., 23 re., 24, 29, 31, 32 o. li., 32 o. re., 32 u., 35, 41 o., 41 u., 42, 47 li., 50 li., 50 re., 52, 53 li., 55, 57, 62, 67, 70, 76 o., 78 o., 79, 80, 81, 82 o., 82 u., 84, 85, 87, 88, 89 li., 89 re., 90, 92, 93, 94, 97 re., 97 li., 100, 102, 103, 105, 111 u., 112, 113, 115 o., 115 u., 117 li., 117 re., 119 o., 119 u., 120, 123, 124, 125, 126, 128 u., 130, 131 li., 131 m., 131 re., 134, 135, 136, 137, 138 li., 138 re., 140 li., 140 re., 141, 144, 146 li., 146 re., 147 li., 147 re., 148, 149, 151 li., 151 re., 152, 153, 155, 156, 157, 158 o. li., 158 o. re., 158 u., 161, 164, 165, 166 re., 167, 168, 170, 171, 178, 179, 180, 181, 182, 183 o., 183 u., 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191 o., 194 li., 194 m., 194 re., 196 re., 197, 200, 205, 208, 226, 229 li., 229 re., 241, 248, 254, 277, 278 li., 278 re., 282 u., 312, 319, 320, 321, 322 o., 322 u., 323 o., 323 u., 324 o., 324 u., 325 o., 325 u., 326 o., 326 u., 327, 331, 348, 351, 384, 385, 399, 401, 402, 403, 404, 408, 412, 416, 422 o., 422 u., 423, 424 o., 424 u., 425, 426, 427, 428, 429, 431, 432, 433, 434, 437, 438, 439, 441, 443, 444, 445, 448 (alle), 450, 451, 453, 456 li., 456 re., 457, 467, 476, 477, 508, 517, 519, 523, 535, 548, 550, 551 o., 551 u., 553, 554

Oesterreichischer Alpenverein, Innsbruck: 28 o., 30, 38, 47 re., 59, 75, 77 o., 83, 176, 184, 195, 196 li., 202 o., 202 u., 206, 209 o. li., 209 o. re., 212, 216, 223, 225, 230, 233, 239, 240, 243, 245, 253, 265, 268, 283 (alle), 284, 295, 311, 330, 333, 342, 349, 383, 393, 396, 405, 406, 411, 413, 415 o., 415 u., 461, 463, 468 li., 470, 478 li., 478 re., 479, 481, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 510 (alle), 512, 516 (alle), 531, 540 li., 540 re., 541 li., 541 re., 542, 543

Archiv der Alpinen Gesellschaft Bergler, Bozen: 369 o., 369 u., 370

Archiv der Alpinen Gesellschaft Wettersteiner, Innsbruck: 49, 56

Archiv der Sektion Bozen des AVS: 356, 365, 366 li., 366 re., 367 (alle), 368 li., 368 re.

Archiv der Ortsstelle Tiers des AVS: 332

Archiv der Sektion Siegerland: 386, 387 o., 387 u., 388 o., 388 u., 390

Jüdisches Museum Hohenems: 232

Privatarchiv Norman Dyhrenfurth, Salzburg: 192

Privatarchiv Richard Gabloner: 335, 340, 343, 354, 355, 357 o., 357 u., 359 li., 359 re., 360, 362 o., 363, 375, 381

Privatarchiv Peter Hamberger: 339

Privatarchiv Ernst Kren, Admont: 109, 110, 177

Privatarchiv Hans Mayr, Lunz am See: 46

Privatarchiv Peter Mitterdorfer: 362 u.

Privatarchiv Ingrid Runggaldier, Bozen: 133

Privatarchiv Kurt Scharf, Innsbruck: 473

Sporthaus Schuster, München: 34 re.

Schweizer Filmarchiv, Lausanne: 449

Stadtarchiv München: 556

Stadtarchiv Stuttgart: 281

Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl, München: 139

Universitätsarchiv Innsbruck: 486, 487, 489 u.

Alpenvereinspublikationen

Mitteilungen des DuOeAV: 37 (Jg. 1941/42, S. 25), 40 (Jg. 1939/40, S. 29), 44 (Jg. 1939/40, S. 1), 58 (Jg. 1941/42, S. 30), 60 (Jg. 1940/41, Beileger zwischen S. 46 u. 47), 61 li. (Jg. 1940/41, S. 61), 61 re. (Jg. 1940/41, S. 126), 78 u. (Jg. 1935/36, S. 240), 511 (Jg. 1924, S. 95) 521 (Jg. 1942/43)

Zeitschrift des DuOeAV: 111 o. (1929, S. 35), 436 (1929, S. 9)

Alpenvereinskarten: 464 (Nr. 31/3, Karte des Brennergebietes, 1920), 465 (Nr. 31/3, Brennergebiet, 1966), 466 (Nr. 31/3, Brennerberge – östliche Stubai und westliche Zillertaler Alpen, 1994)

Deutscher Alpenverein – Vereinsführung – Informationsunterlagen: 488 (Nr. 103 vom 13. Juli 1939)

Lichtbilder-Verzeichnis des D.u.Ö. Alpenvereins 1922, München 1922: 513

Akademischer Alpenverein München, AAVM Kneipzeitung: 65 o. (1919, S. 10)

Sektion Siegerland, 75 Jahre Sektion Siegerland. 25 Jahre Siegerlandhütte, Siegen 1955: 389 (S. 12)

Sektion Würzburg, 75 Jahre Sektion Würzburg 1876–1951, Würzburg 1951: 53 re. (S. 35)

Jahresbericht des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei 1934, München 1934: 468 re.

Georg Blab, Alpines Handbuch, Bd. 1, Leipzig 1931: 533 (S. 115)

Hermann Bühler, Die Alpenvereinsbücherei in München. Eine Jubiläumsschrift zu ihrem 40jährigen Bestehen ..., München 1941: 469 o. (S. 11), 469 u. (S. 10)

Bogdan Krieger, Die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von 1899 bis 1924, Berlin 1924: 21

Josef Moriggl, Verfassung und Verwaltung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, München 1928: 28 u. (S. 325)

Zeitschriften

Der Bergsteiger: 76 u. (Jg. 1938/39, S. 154), 107 (Jg. 1927, S. 83), 191 u. (Jg. 1938/39, S. 700), 524 (Jg. 1923, S. 53), 525 (Jg. 1930/31, S. 18), 526 (Jg. 1936/37, S. 85), 549 (Jg. 1938/39, S. 633)

Deutsche Alpenzeitung: 527 (Jg. 18 [1922], Heft 9)

Illustrierter Filmkurier: 455 (Nr. 2453, 1934), 515 (Nr. 1258, 1929)

Land der Berge: 108 (1999, Heft 5, S. 80)

Der Naturfreund: 530 (Heft 3/4 [März/April] 1932)

Hain – Zeitschrift des Österreichischen Naturschutzbundes: 410 (1935, Heft 3)

Der Schlern – Bozner Halbmonatsschrift: 491 (Jg. 1 [1920], Heft 1, S. 16)

Simplicissimus: 69 (Jg. 31 [1927], Heft 45, S. 600), 397 (Jg. 18 [1913], Heft 36, S. 591)

Vorarlberger Wacht: 259 (1.4.1934)

Der Winter – Organ des Bayerischen Skiverbandes: 73 (Jg. 35 [1941/42], Heft 7, S. 57)

Publikationen

Philipp Borchers, Die Weisse Kordillere, Berlin 1935: 150 (S. 160), 489 o. (S. 16)

Otto Eidenschink, Steil und steinig. Ein nicht immer leichtes Bergsteigerleben, Köngen, 1999: 166 li.

Ernst Enzensperger, Bergsteigen, Berlin

1924: 43 (S. 53), 65 u. (S. 45), S. 67 (Titelbild)
 Dietrich Hasse, Wiege des Freikletterns, München 2000: 129 (S. 201)
 Paul Hübel, Der Bergsteiger Walter Stösser. Ein Buch der Erinnerung, Erfurt 1940: 128 o. (S. 194)
 Fritz Rigele, 50 Jahre Bergsteiger. Erlebnisse und Gedanken, Berlin 1935: 99 (S. 219)
 Spezial-Katalog für Winter- und Sommersport 1932/33 von H. Staub Cie, Zürich: 77 u.
 Otto Stolz, Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden, München 1932: 482

Helma Schimke, Auf steilen Wegen, Stuttgart 1961: 26 (S. 61)
 Walter Schmidkunz, Bergvagabunden. Ein Hans-Ertl-Buch, Erfurt 1937: 116 (Titelbild)
 Hans Temple, Die Hygiene des Bergsteigens, Wien 1930: 34 li. (S. 35)

Fotografen

Wolfgang Pulfer, München: 76 o., 79
 WEST.Fotostudio, Wörgl: 24, 38, 52, 59, 67, 75, 77 o., 78 o., 80, 81, 82 o., 82 u., 83, 84, 85, 120, 123, 157, 171, 202 o. 202

u., 212, 223, 239, 254, 284, 311, 330, 349, 361 o., 412, 416, 425, 434, 451, 463, 476, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 519, 521, 523, 531

Die Herausgeber haben sich bemüht, sämtliche Rechteinhaber ausfindig zu machen. Trotz sorgfältiger Nachforschungen ist das möglicherweise nicht bei allen Abbildungen gelungen. Wir bitten daher, sich gegebenenfalls an den Deutschen Alpenverein, Geschäftsbereich Kultur, zu wenden.

Autorinnen und Autoren

Martin Achrainner, Mag. phil., Innsbruck, geb. 1968, Zeithistoriker. Publikationen zur politischen Zeitgeschichte Tirols, zur NS-Zeit, zur jüdischen Bevölkerung Tirols und zur Justizgeschichte. Seit 2006 Archivar des Oesterreichischen Alpenvereins.

Gebhard Bendler, Mag. phil., Innsbruck, geb. 1983, Historiker. Bis 2009 Studium der Geschichte. Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Innsbruck und Lehramtsstudium Deutsch-Geschichte.

Monika Gärtner, Innsbruck, geb. 1966. Kultur- und Naturvermittlungsprojekte, seit 1997 Leiterin des Alpenverein-Museums des Oesterreichischen Alpenvereins in Innsbruck.

Dr. Ute Hasenöhl, Berlin, geb. 1974, Historikerin (Schwerpunkt Umwelt- und Sozialgeschichte). Seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner.

Friederike Kaiser M.A., München, geb. 1965, Kunsthistorikerin. Seit 2000 Leiterin des Alpinen Museums und seit 2007 des Geschäftsbereichs Kultur des Deutschen Alpenvereins. Kulturgeschichtliche Ausstellungen und Publikationen zu München im 19. Jahrhundert, Kommunikation und Bergsport.

Stephanie Kleidt M.A., München, geb. 1951, Kunsthistorikerin, Restauratorin. Langjährige Tätigkeit in verschiedenen Museen, unter anderem als Ausstellungskuratorin mit dem Schwerpunkt Kulturgeschichte. Seit 2000 freiberuflich in München tätig.

Nicholas Mailänder, Dipl. Päd., München, geb. 1949, freier Schriftsteller und Leiter der Geschäftsstelle des Kuratoriums Sport und Natur in München. Mehrere Publikationen zur Bergsportgeschichte, unter anderem *Im Zeichen des Edelweiß. Die Geschichte Münchens als Bergsteigerstadt* (2006).

Stefan Ritter M.A., Waldkraiburg, geb. 1970, Historiker und Wissenschaftlicher Dokumentar. Seit 2005 Archivar im Archiv des Deutschen Alpenvereins in München. Davor arbeitete er im Bildarchiv der Süddeutschen Zeitung.

Dr. Kurt Scharr, Mag. phil., Priv.-Doz., Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, geb. 1970, Historiker und Geograf mit Arbeitsschwerpunkten unter anderem zum Alpen- und Karpatenraum.

Dr. Ingeborg Schmid-Mummert, Mag. phil., Telfs, geb. 1973, Volkskundlerin und Romanistin. Als Museologin, Kulturwissenschaftlerin und Buchautorin tätig. Mitarbeit im Museum und im Historischen Archiv des Oesterreichischen Alpenvereins sowie am Projekt Historisches Alpenarchiv. Derzeit Leiterin des Alpenkonventionsbüros der CIPRA Österreich.

Martina Sepp M.A., München, geb. 1962, Kunsthistorikerin. Betreut seit 2002 die Sammlung des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins. Freiberuflich tätig als Dozentin für Münchner Kunst- und Kulturgeschichte.

Dr. Franziska Torma, München, geb. 1975, Historikerin. Seit 2009 Research Fellow am Rachel Carson Center for Environment and Society (LMU München und Deutsches Museum, München). Forschungsschwerpunkte sind Umweltgeschichte, Geschichte des Alpinismus, Wissenschafts-, Kultur- und Kolonialgeschichte sowie postkoloniale Ansätze in der Geschichtswissenschaft.

Florian Trojer, Bozen, geb. 1975, Studium der Geschichte in Innsbruck, seit 2006 Mitarbeit an verschiedenen Alpenvereinsprojekten im Bereich Archiv und Kultur, seit 2010 Sachbearbeiter im Referat Kultur des Alpenvereins Südtirol.



ANNELIESE GIDL

ALPENVEREIN

DIE STÄDTER ENTDECKEN DIE ALPEN

Was 1862 als Gründung von einigen Wiener Alpenfreunden begann, entwickelte sich zu einem der einflussreichsten Vereine Mitteleuropas: der Deutsche und Österreichische Alpenverein. Von der Nordsee bis zum Bodensee, von der Ostsee bis zur Adria gab es bald keinen größeren Ort ohne Alpenvereinssektion. Der Alpenverein beeinflusste nicht nur das Leben und die Freizeitgestaltung seiner Mitglieder, sondern trug auch wesentlich zu den wirtschaftlichen und soziokulturellen Veränderungen in den Alpenländern in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts bei. Seine Mitglieder erbauten zahlreiche Hütten und viele hundert Kilometer Wanderwege, trugen zur wissenschaftlichen Erforschung der Alpen bei und leiteten die Ausbildung der Bergführer. Sie setzten sich auch für den Naturschutz ein, übernahmen wohltätige Aufgaben in den Gebirgstälern, führten Bergrettungsdienste durch, förderten alpine Literatur und Kunst und waren an der Entwicklung des Bergsports maßgeblich beteiligt. Der Alpenverein verfolgte auch ideelle Ziele. Bürgerlich, naturverbunden, großdeutsch und kaisertreu waren seine Attribute. Bergsteigen diente als Gegengewicht zur schädlichen Überkultur in den Städten, zur geistigen und körperlichen Anregung, Erholung und Erfrischung und als Bewährungsprobe für Entschlossenheit, Wagemut und Geistesgegenwart.

2007. 445 S. 264 S/W UND 16 SEITEN FARB. ABB. GB. 230 X 275 MM.
ISBN 978-3-205-77668-0

»Eine Fülle von Wissenswertem rund um das Bergsteigen, Hütten, Wanderwege, Naturschutz, Bergrettungsdienste, alpine Literatur und Kunst und die eigentliche Entwicklung des Bergsports.«

Der Gebirgsfreund

»Eine unerschöpfliche Fundgrube für Alpinhistoriker und Alpenvereinsfreunde.«

Land der Berge

BÖHLAU VERLAG, WIESINGERSTRASSE 1, 1010 WIEN. T: +43 (0) 1 330 24 27-0
BOEHLAU@BOEHLAU.AT, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM
WIEN KÖLN WEIMAR



MARTIN SCHARFE

BERG-SUCHTEINE KULTURGESCHICHTE
DES FRÜHEN ALPINISMUS
1750–1850

Die bürgerliche Erfindung des organisierten Bergsteigens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bedeutet eine wichtige Etappe im Fortschrittsprozess der Moderne.

Der Autor spürt den Erfahrungen nach, welche die Menschen jener Zeit im extremen Hochgebirge und in der Begegnung mit einer allgewaltigen Natur machten. So erstehen vor uns Bilder und Szenen, in denen die heftigen Eindrücke der ersten Alpinisten abzulesen sind. Keine der Bergaktionen war möglich ohne den Einsatz des eigenen Leibes. Den Körpererfahrungen gilt also besonderes Interesse wie auch der Ausrüstung, den Geräten und den frühen Alpinetechniken, die heute fast durchwegs vergessen sind. Auf den Gipfeln hinterließen die Bergsteiger Zeichen ihrer Anwesenheit. In einer Phänomenologie und Geschichte der Gipfelzeichen mündet das Buch. Das Gipfelkreuz stellt dabei keineswegs ein Zeichen tiefen Glaubens dar, sondern – so die provokante These – ein Dokument tendenziellen Gottesverlustes.

2007. 382 S. ZÄHLR. S/W-ABB. GB. 170 X 240 MM.
ISBN 978-3-205-77641-3

»Scharfes Buch ist nichts für schnelle Leser, doch ein Gewinn für die, die unter Alpingeschichte mehr verstehen als Gipfelsieg-Geschichten.«

DIE ZEIT

»Eine anspruchsvolle, faszinierende und durchweg spannende Lektüre.«

Lesart. Journal für Literatur

BÖHLAU VERLAG, WIESINGERSTRASSE 1, 1010 WIEN. T: +43 (0) 1 330 24 27-0
BOEHLAU@BOEHLAU.AT, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM
WIEN KÖLN WEIMAR



PETER GRUPP
FASZINATION BERG
 DIE GESCHICHTE DES ALPINISMUS

Klettern und Extrembergsteigen liegen gegenwärtig im Trend. Bergwandern ist seit langem ein Breitensport. Weltweit sind Millionen von Menschen in alpinen Vereinen unterschiedlichster Art organisiert. Doch was bewegt den Mensch zum Bergsteigen? Und worin unterscheidet sich der Bergsteiger vom Wanderer? Das Buch bietet eine umfassende Darstellung des Phänomens Alpinismus im historischen Überblick und fügt die vielschichtigen Aspekte zu einem eindrucksvollen Gesamtbild zusammen.

2008. 391 S. MIT 38 S/W-ABB. GB. MIT SU. ISBN 978-3-412-20086-2

»Ungemein kenntnisreich geleitet der Historiker und Bergsteiger Peter Grupp seine Leser durch eine hoch detaillierte Geschichte des Bergsteigens von der Antike bis zum heutigen Massenauftrieb.«

Deutschlandradio Kultur

»Allen Lesern zu empfehlen, die die Berge lieben und sich gründlich über die Bergsteigerei informieren wollen.«

WDR